

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herantträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 117.

Sonntag den 9. Juni.

1895.

Die Liebesgabe für die Brenner.

In der „Kreuztg.“ hat neulich ein Gültbesitzer der Provinz Polen, v. Dulong-Witaszyce seine Lebensgeschichte erzählt, die in der That einen Stein erweisen könnte. Herr v. Dulong hat im Jahre 1890 einen Herrschaftsbesitz in der Provinz Posen gekauft und wollte natürlich auch eine Spiritusbrennerei bauen, um seinen Theil an der Liebesgabe, d. h. an dem Contingent zu haben, welches anfangs 70 Pf. Verbrauchssteuer pro Liter nur 50 zu zahlen hat. Nun lief aber mit Ende September die dreijährige Contingentsperiode ab, d. h. die Brennerei mußte vor Ende September im Betriebe sein, wenn sie bei der Neuvertheilung des Contingents berücksichtigt werden sollte. Bis dahin aber war die Zeit zu kurz, um die Brennerei fertig zu stellen. Der Mann mußte sich also drei Jahre, d. h. bis 1893 gedulden und in der Zwischenzeit seine Kartoffeln zu „Schundpreisen“ verkaufen. Im Winter 1892/93 kam dann mit dem ersten Steuerbouquet zur Deutung der Mehrtragungen in Folge des Militärgesetzes der Entwurf einer Novelle zu dem Branntweinsteuergesetz, von dem Herr v. Dulong behauptete, wenn sie Gesetz geworden, dann wäre das landwirtschaftliche Brennereigewerbe ruiniert gewesen. Er wollte nun abwarten, was aus der Vorlage würde. Im Sommer 1893 fiel das Gesetz mit der Militärvorlage, aber nun war es schon wieder zu spät, um bis Ende September eine Brennerei zu bauen. Herr v. Dulong trat nun, wie er erzählt, eine Rundreise zu allen irgend wie beteiligten Behörden an, um dieselben zu bitten, ihn an der Liebesgabe Theil nehmen zu lassen, auch wenn seine Brennerei erst nach dem 1. October fertig werde. So kam ich, schreibt er, zuletzt zu dem Herrn Generaldirector der indirekten Steuern. Ich schrieb mir unmittelbar, nachdem ich das Amtszimmer dieses Herrn verlassen hatte, dessen Antwort auf. Dieselbe lautete: „Wie kommen Sie auf die Idee, an dem Contingent theilhaftig werden zu wollen, wenn Sie nicht bis ultimo September betriebsfähig sind? Kann ich die Gesetze nach Willkür ändern? Sie werden das alle noch lernen müssen! Exportiren Sie doch Ihren Spiritus, dann sind Sie ja steuerfrei.“ Die letztere Aeußerung veranlaßte mich zu der Entgegnung, daß in meiner Heimath die Prosa, ein Flüsschen an der russischen Grenze, fließe, — angeflüßet unserer bis in den Grund verfahrenen Handelspolitik (Spanien) bliebe mir als einziger Exportort die Möglichkeit, meinen Spiritus in die Prosa zu gießen. Ein Schreiben an den Finanzminister hatte keinen besseren Erfolg und so entschloß sich Herr v. Dulong, bis 1896, d. h. bis zu der neuen Vertheilung des Contingents, zu warten. Dieses Mal wollte der Mann die Brennerei schon ein Jahr vorher bauen und in Betrieb setzen, „um lieber eine volle Campagne 70er Spiritus zu brennen“, aber „kaum gedacht, wird der Luft ein End gemacht“. Es kommt die neue Novelle zum Branntweinsteuergesetz. Die Contingentsperiode wird von 3 auf 5 Jahre verlängert. Das Gesetz tritt am 1. October (wieder ein Irrthum: 1. Juli) in Kraft und bis Ende September d. J. ist es natürlich unmöglich, eine Brennerei in Betrieb zu setzen. Herr v. Dulong fährt dann fort: „Das neue Gesetz will die Höhe des Contingents neuer Brennereien nach oben auf 800 Tonnen (80 000 Liter) Maximum beschränken; nach dem Umfange meines Besitzes und im Vergleich mit anderen Wirtschaften hätte ich nach dem bisherigen Gesetze etwa 1200 Tonnen Contingent erhalten müssen — ergiebt einen Ausfall von 400 x 20 = 8000 Mark, die ich weniger einnehmen werde, nur weil es angeflüßet der ziellos hin- und hergemorrenen Gesetzgebung seit Jahren nicht möglich war, eine Brennerei mit der Unterlage eines stabilen Gesetzes zu bauen.“ Nach seiner Rechnung wird also Herr v. Dulong, wenn er bis zum 1. October 1900 eine Brennerei baut

und in Betrieb setzt, und bei der Neuvertheilung des Contingents für seine Brennerei 800 Tonnen Contingent erhält, vom 1. October 1901 ab 16 000 anstatt 24 000 Mark Liebesgabe erhalten! Der Mann an der Prosa schreibt ganz ernsthaft: „Man wird mir, als kontervaitem Landbesitzer nicht zumuthen, mit dem Freisinn einer Meinung zu sein“ — gleichwohl unterschreibt er die Behauptung des Abg. Richter im Reichstage, „daß die neu hinzutretenden Brennereien durch die Verlängerung der Contingentsperiode auf 5 Jahre stark geschädigt werden“. Und nachdem er noch ausgerechnet, daß das Reich an dem Branntwein, den er seit 1890 hätte brennen können, einen Steueransatz von 600 000 Mark, ungerneht der Majordomus, erklirte hat, schließt er seine rührende Epistel mit den Worten: „Mir wird's Niemand vrragen, wenn mir vor den Danaern graut, die Liebesgaben ausstreuen“. Befanctlich leugnen die Agrarier, daß die Berechtigung zum Brennen von so und so viel Tonnen Contingentspiritus eine Liebesgabe von 20 Mark pro Tonne bedeutet; sie erklären diese Liebesgabentheorie für ein freisinniges Märchen. Wie es scheint, gestehen nur diejenigen „kontervaitem Landbesitzer“, die das Ziel, an der Vertheilung der 44 Millionen Liebesgabe zu participiren, noch nicht erreicht haben, offen ein, daß es sich um ein nach Heller und Pfenig zu berechnendes Geschenk aus den Taschen der Steuerzahler handelt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichisch-ungarischen Delegationen sind am Donnerstag in Wien zusammengetreten. Die Ungarische Delegation wählte Aladar Andrássy zum Präsidenten und Koloman Szell zum Vicepräsidenten. Der Präsident widmete dem Erzherzog Albrecht einen warmen Nachruf und gedachte alsdann der Verdienste des zurückgetretenen Ministers des Auswärtigen Grafen Kalnoky, dem es gelungen sei, während 14 Jahren der Monarchie die Segnungen des Friedens zu sichern. Im weiteren Verlaufe besprach der Präsident die Stellung Ungarns zu den Balkanstaaten und drückte die Hoffnung aus, daß der jetzige Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski die bisher daselbst besorgte Politik auch weiterhin erfolgreich geltend machen werde. — Ein Communiqué der deutschen Linken über die österreichische Wahlreform besagt: Die Partei hat in der Erwartung, daß an dem Wahlreformentwurf des Subcomités wesentliche Verbesserungen erreichbar sein werden, beschlossen, daß die der deutschen Linken angehörenden Mitglieder des Wahlreform-Ausschusses für das Eingehen auf die Spezialdebatte über die Wahlreform-Vorlage stimmen, aber schon in der Generaldebatte den Parteistandpunkt vertreten sollen. Das soll wahrheitlich „staatsmännisch“ gehandelt sein. Für einen wirklich liberalen kann es gegenüber dem Nachwort des Wahlreform-Ausschusses nur ein entschiedenes Nein geben.

Frankreich. Präsident Faure beschloß seine Reise mit einem kurzen Aufenthalt in Amboise, wo er einst in einer Gerberei gearbeitet hatte. Er fand noch den Wassfänger, unter dessen Anleitung er Beherlung gewesen war, einen alten Gerber Namens Marteau, dem er eine goldene Ehrenmünze verlieh. Der Präsident und Marteau unarmen und duzten sich, wie zur Amboiser Zeit. Auch mit den anderen Arbeitern der Gerberei unterhielt Faure sich liebenswürdig. — Ueber ein geplantes Attentat gegen den Präsidenten Felix Faure waren allerhand alarmirende Gerüchte verbreitet worden, die jetzt auf ein verhältnismäßig harmloses Vorkommniß zusammenschrumpfen. Wie der „Sole“ meldet, verhaftete die Polizei in Périgueux den Sattler Hillairend, welcher gedroht hatte, auf den Präsidenten Faure blind zu schießen, um die

Aufmerksamkeit auf die Ungerechtigkeit zu lenken, deren Opfer er sei. Hillairend, der an Verfolgungswahn leiden soll, versuchte 1887 ein Attentat gegen Bagaine. — Gegen chauvinistische Kundgebungen, die eine Anzahl Revanchegelen in Brest bei der Abfahrt des französischen Geschwaders nach Kiel veranstalten wollen, trifft die französische Regierung Vorrichtungsregeln. Sie hat u. a., wie die „Voss. Ztg.“ meldet, eine Anzahl Pariser Geheimpolizisten nach dem Kriegshafen entsandt.

Spanien. Zur Unterdrückung des kubanischen Aufstandes macht Spanien verzweifelte Anstrengungen. Die Königin-Regentin unterzeichnete am Donnerstag den Gesetzentwurf, durch welchen die Ermächtigung der Kammer zu einer Creditaufnahme im Betrage von 15 Millionen Pesetas durch Ausgabe von Hypothekenbriefen auf Kuba verlangt wird. Der Kriegsminister schickte 10 Bataillone nach Kuba ab und bereitet die Ueberwindung von 10 weiteren Bataillonen vor. Marschall Martinez Campos ist nach Habana zurückgekehrt. Wie verlautet, wird ein Corpscommandant zur Unterstützung des Marschalls Campos nach Kuba entsandt. In Amerika hatten sich spanische Beamte auf, welche verschiedene vermuthete Expeditionsbestrebungen zu Unterstützungen der kubanischen Aufständischen beobachteten, mit dem Endzweck, die Einmischung der Regierung der Vereinigten Staaten zu erlangen. — Die spanische Gesandtschaft lenkte die Aufmerksamkeit des Washingtoner Staatsdepartements darauf hin, daß Expeditionen von Freirentern gegen die spanische Regierung in Cuba auf dem unteren Mississippi angereizt würden und daß Bürger der Südstaaten sich mehrfach bewußnet gezeigt hätten, in der Absicht, sich mit den Aufständischen in Cuba zu vereinigen und denselben Muth einzuflößen.

Türkei. Ein französisch-türkischer Zwischenfall, der der Pforte wieder schwere Verbindlichkeiten bereiten kann, hat sich jüngst im Hafen von Konstantinopel ereignet. Ein türkischer Offizier, welcher an Bord eines französischen Schiffes den Hafen verlassen sollte, gerieth mit dem Bagagegeheiß ins Handgemenge und verwundete denselben durch einen Stich schwer. Der Kapitän ließ die Meldung hierüber sofort an das französische Stationsgeschiff „Petrel“ gelangen, von welchem alsdann 10 Mann nach dem französischen Schiff entsandt wurden. Dem Offizier wurden Handfesseln angelegt. Darauf wurde er an Bord des „Petrel“ gebracht, wofür er sich noch in Haft befindet. — In der armenischen Angelegenheit zeigt die Pforte große Halsstarrigkeit. „Daily News“ erzählt aus Konstantinopel, die Antwort der Pforte auf den Reformvorschlög der Mächte betreffend Armenien verwerfe die Reformen insgesamt, bezeichne Aenderungen für irgend einen besonderen Theil der Unterthanen des Sultans allein als unmöglich. Die einzigen erforderlichen Modifikationen seien solche, die auf die ganze Bevölkerung anwendbar wären. Die Pforte bestreite den Mächten das Recht der Einmischung in die innere Verwaltung des türkischen Reiches. — Inzwischen haben die Engländer ein starkes Gesandtschaft nach Beirut geschickt. Nach einer Meldung des „Petersburger Bureaus“ besuchte Admiral Seymour mit seinem Stabe den Wali (türkischen Oberbeamten der Provinz Syrien). Zu seinem Geleit hatte der Wali eine Ehrenwache gestellt. Der Wali erwiderte sofort den Besuch an Bord des Flaggschiffes und hatte dort eine herzliche Unterredung mit dem Admiral. Der Gouverneur von Beirut gab abends ein Gastmahl zu Ehren des Admirals und seiner Offiziere. Dieser Austausch von Höflichkeitsszenen ändert nichts an der Thatfache, daß zwischen England und der Türkei eine hochgradige Spannung besteht. — Die Lage der Europäer in Djeddah ist sehr ernst. In der Stadt befinden sich nur wenige Truppen,

und die Bevölkerung ist im Allgemeinen über den Angriff der Beduinen auf die Consularenbeamten erfreut. Der religiöse Fanatismus ist sehr gesteigert und wird gefährdend, wenn nicht alsbald von den Mächten Vorkehrungen getroffen werden, die dem Leben der Europäer wirksamen Schutz verbürgen, welches sonst nicht gesichert erscheint, zumal ein Beduinen-Aufstand für die nächste Zeit wahrscheinlich ist.

Brasilien. Der Finanzminister hat seine Demission gegeben. Der Ministerpräsident übernahm provisorisch das Portefeuille der Finanzen.

Südafrika. Der „Volksraad“ des Oranjerestaats nahm nach heisser Debatte eine Resolution an, des Inhalts, daß der Staat die Annerion von Tongaland seitens Englands bedauere und hoffe, daß die englische Regierung diese Handlung für ungültig erklären werde.

Ostasien. Auf Formosa ist es den Japanern noch nicht gelungen, die Ruhe völlig wieder herzustellen. Das „Neuerische Bureau“ meldet aus Hongkong: In Saisui auf Formosa, wo der Aufstand ausbrach, herrscht noch vollständige Verwirrung. Der Stadtheil der Eingeborenen steht in Flammen. Ein Pulvermagazin slog in die Luft, wobei 90 Chinesen getödtet wurden. — Von der auf der Insel herrschenden Anarchie zeugt folgende Meldung des „Neut. Bur.“ aus Hongkong: Das deutsche Kanonenboot „Ititi“ eröffnete das Feuer auf die chinesischen Forts in Fobe, vermuthlich weil die dortigen Behörden sich weigerten, die Abfahrt eines Handelsdampfers mit dem „Präsidenten“ Tang, Soldaten und Flüchtlingen an Bord zuzulassen; die Forts wurden zum Schmelzen gebracht, die Kanoniere flohen und der Dampfer ging in See. Präsident Tang ist der seitlere chinesische Gouverneur, der den Widerstand gegen die japanische Annerion organisierte und Formosa zur Republik erklärte. Inzwischen sind die Japaner in Kelung gelandet und haben der Herrschaft des „Präsidenten“ ein schnelles Ende gemacht. In einer anderen Meldung wird die Sache etwas abweichend dargestellt. Darnach feuerten die Rebellen in Fort Tamfui auf einen deutschen Handelsdampfer, worauf das Kanonenboot „Ititi“ das Fort beschoss und zum Schmelzen brachte; ein anderes Fort wurde verlassen; die Europäer blieben unbedrängt.

Deutschland.

Berlin, 8. Juni. Der Kaiser unternahm am Donnerstag eine Segelreise auf der Havel. Freitag früh 7^{1/2} Uhr begab sich der Kaiser nach Jüterbog, um einem Geschichtstagen der Schießschule beizuwohnen. Nachmittag kehrte er wieder zurück und begab sich zur Kaiser Wilhelm-Gebächtskirche, um die neuen Glocken zu besichtigen. Am Abend erfolgte eine Abreise nach Kiel.

— (Die Fahrt durch den Nordostsekanal) hat der Hamburger Postdampfer „Palatia“ auch auf seiner Rückreise von Kiel nach Hamburg ohne Schwierigkeiten ausgeführt. Die Prinzessin Heinrich besand sich während der Fahrt auf dem Dampfer.

— (Der „Reichsanzeiger“) veröffentlicht in seiner Freitag-Nr. den Erlaß betreffend den Abgaberat für den Nordostsekanal, der am 10. Juni aus für die Strecke zwischen der Holtener Mündung und der Rendsburger Schleufe in Kraft tritt.

— (Weber die Einnahmen von Fellen und gemeinschaftlichen Verbrauchsstellen) im Etatsjahr 1894/95 liegt nunmehr die endgültige amtliche Nachweisung vor. Die Mehreinnahme gegen das Vorjahr beläuft sich abzüglich der Ausfuhrvergütungen und der Verwaltungskosten auf 34 571 571 Mark. Der Mehrüberschuß der Post- und Telegraphenverwaltung beträgt 13 311 253 Mark, derjenige der Reichsbahnverwaltung 405 465 Mark.

— (Die „Kreuzzeitung“) setzt ihre Revisionsarbeiten bezüglich des Antrags Kanig fort. „In Preußen, schreibt sie jetzt, ist der Antrag Kanig allerdings „abgewiesen“ worden. Wie wenig wirksam das aber gewesen, geht daraus hervor, daß der Reichstag, um es kurz zu sagen, geschlossen werden mußte, um, wenn nicht der Annahme, so doch einer für die Gegner wenig angenehmen zweiten Lesung vorzubeugen. Darauf deutet auch der Verlauf der ungenannten Beratung, „endlich Wortschwall“ unverkennbar hin.“ — Es genügt, so konstatieren, daß in der Commission die Argierier alles getan haben, um eine Abstimmung über den Antrag Kanig selbst zu verhindern. Auch wenn die Session des Reichstags noch einige Monate gedauert hätte, würde die Commission mit ihren „Berathungen“ nicht zu Ende gekommen sein.

— (Hauptmann's „Weber“) und die Polizeibehörden.) Nach dem Minister v. Köller im Abgeordnetenhaus die Polizeibehörden, welche die

Ausführung von Hauptmann's Weber unterzogen würden, im Voraus seines Dankes versichert hat, ist die Ausführung in Halle a/S. und neuerdings auch in Brandenburg a/H. verboten worden. „Kreuzzeitung“ und Konservative thun das Mögliche, das Oberverwaltungsgericht in Sinne einer Aufhebung des Verbots zu beeinflussen. Minister v. Köller hat im Abgeordnetenhaus Werth darauf gelegt, daß die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts immer nur einen einzelnen Fall treffe, jederzeit also aus lokalen Gründen eine anderweitige Entscheidung erfolgen könne. Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen; aber, wenn man in Betracht zieht, daß die „Weber“ in Berlin, Stettin, Hamburg u. s. w. aufgeführt worden sind, ohne daß sie Anlaß zu einer Störung der öffentlichen Ordnung gegeben haben, so ist es kaum wahrscheinlich, daß das Oberverwaltungsgericht das Verbot in Halle für gerechtfertigt anerkennen sollte, nachdem es in Berlin zu Gunsten der Ausführung entschieden hat.

— (Weber die Vorarbeiten für die Organisation des Handwerks) berichtet der „Reichsbote“ folgendes: Mitte Juli soll die Enquete über die Zahl der selbstständigen Handwerker in Preußen, Bayern, Sachsen, Baden und Lübeck stattfinden und zwar mittels Stichprobe. In Preußen seien die beiden Regierungsbezirke Danzig und Aachen und außerdem vier andere Kreise ausgewählt, um das Material zur Beantwortung der Frage zu gewinnen. Der „Reichsbote“ fährt dann fort: „Se mehr aber die Auffassung mindestens innerhalb der preussischen Regierung an Boden und an Consistenz gewinnt, daß es vor allem darauf ankomme, um die Herstellung eines sicheren Unterbaues für die geplante Entwicklung der Handwerkerverhältnisse in der Zukunft durch obligatorische Zusammenfassung der Gewerkschaften vornehmlich zunächst zum Zwecke der Hebung des Lehrlingswesens besorgt zu sein, um so näherliegende muß es erscheinen, möglichst genaue Informationen über die Erfahrungen einzuziehen, welche in Oesterreich mit der zwangsweisen Organisation des Handwerks wie nach der guten auch nach der minder guten Seite gemacht worden sind. Um in dieser Beziehung sachverständige Untersuchungen an Ort und Stelle zu veranstalten, werden sich dieser Tage, wie bereits erwähnt, die beiden hervorragenden Decurten in dieser Frage, der Geh. Ob.-Reg.-Rath Dr. Sieffert aus dem Handelsministerium und der Geh. Ob.-Reg.-Rath Dr. Wilhelm aus dem Reichsamt des Innern, in Begleitung des Assessors Dr. Hoffmann aus dem Handelsministerium, nach Oesterreich begeben, um unter der schon jetzt gesicherten Mitwirkung der dortigen Behörden die Einrichtungen durch Selbstüberzeugung kennen zu lernen, von deren man sich in Deutschland, wenn auch vielleicht weniger im Süden als im Norden, mancherlei Vortheile verspricht. Wie wir hören, werden von den Herren in erster Linie die Städte Wien, Linz, Graz und Salzburg besucht werden. Die Studienreise ist auf mehrere Wochen berechnet.“ — Auf die Erfahrungen, welche die Herren im Lande der Zwangsorganisation und des Befähigungsnachweises machen werden, braucht man nicht gespannt zu sein.

— (Zum Vachener Prozeß gegen Mellage.) Die Zeugenaussagen in dem Prozeß gegen Mellage, den Verfasser der Broschüre über die Zustände in der Irenenanstalt Alexanriener Kloster Mariaberg in Vachern haben den Beweis geführt, daß die haarsträubenden Schilberungen, welche diese Broschüre enthält, hinter der Wirklichkeit noch erheblich zurückbleiben. Das Verfahren hat sich zu einer schweren Anklage gegen die Aufsichtsbehörde in Vachern gestaltet, welche derartige Zustände gebildet hat. Auf die mehr politische Seite der Angelegenheit deutet die „Nat.-Ztg.“ hin, indem sie schreibt: „Die Anzeigen der Sachverständigen schließen die Annahme aus, daß etwa derartige Zustände in weltlichen, seien es öffentliche oder private Irenenanstalten herrschen; was in Mariaberg und in ähnlichen Anstalten geschehen ist, kam hiernach nur darauf zurückgeführt werden, daß bereits die Untermüchtigkeit staatlicher Behörden gegenüber den Organen der katholischen Kirche, die Furcht vor jedem Zusammenstoß mit diesen wieder so groß geworden ist, wie am Ende der 60er Jahre, als das Uebermaß den Rückschlag der Fall'schen Gesetzgebung herbeiführte. Die Enthüllungen aus Mariaberg sind die schneidendste Krille der bekämpften Klagen des Centrums über eine angeblich schandliche Beaufsichtigung des Klosterwesens, Klagen, durch welche in Wirklichkeit der Staatsgewalt jede Aufsicht überlassen verbleiben sollte. Zunächst muß man mit Spannung eine Erklärung der Regierung darüber erwarten, was sie zu ordnen beabsichtigt, um Zustände, wie die Mariaberg für die Zukunft unmöglich zu machen.“

— (Colonialpolitik.) Aus Kamerun wird im „Reichsanzeiger“ folgende Siegesmeldung veröffentlicht: Nach einem Telegramm des kaiserlichen stellvertretenden Gouverneurs von Pankamer hat

die kaiserliche Schutztruppe unter der Führung des Rittmeisters von Stetten den seit längerer Zeit auffässigen Stämmen der Watofos am unteren Lauf des Sanagaflusses eine empfindliche Niederlage beibracht. Vier Hauptorte derselben wurden erlitten, 200 Tödtel blieben auf dem Felde; zahlreiche Gefangene fielen in die Hände der Sieger. Von der kaiserlichen Schutztruppe sind 12 Mann getödtet und 47 verwundet. Deutsche Unteroffiziere oder Offiziere sind nicht verletzt. Die Schutztruppe gelangte ungehindert nach Yaunde, welches unter Leitung des Lieutenant Dominik militärisch besetzt wurde. — Nach diesem Erfolge sei es, so sagt die Meldung des „Reichsanzeigers“ zum Schluß, mit Bestimmtheit zu erwarten, daß in dem Watofolande, welches bisher dem Handel verschlossen war und dessen Bewohner sich dauernd der schwersten Gewaltthatigkeiten gegen Europäer und Qualla schuldig gemacht haben, nunmehr geordnete Zustände herrschen werden.

Parlamentarisches.

— Herr v. Karboff, dessen Wahl im Reichstage beanstandet worden ist, will sein Mandat freiwillig niederlegen und sich einer Neuwahl unterziehen. So meldet die „Dtsch. Tagesztg.“ Herr v. Karboff scheint großen Werth darauf zu legen, in der nächsten Session ungehört an den Verhandlungen des Reichstags (über die Währungsfrage?) theilnehmen zu können.

Bemerktes.

* (Regel-Turnier in Schmargendorf.) Ueber ein kürzlich in Schmargendorf abgehaltenes Regel-Turnier berichtet das „Zelt. Kreisztg.“: Vier Ehrenpreise, ein preisgekrönter Stier aus der Metz, Aufstellung im Vereine von 500 M., eine Büchergarantur für 300 M., zwei feste Schmeine für 250 M. und eine goldene Dameneruhr mit Reite im Werthe von 150 M., bildeten der Sieger Lohn. Es wurden 15 000 Loose zu 1 M. ausgegeben. Davon hatte ein Schmargendorfer allein 630, ein Wilmersdorfer 200 Stück entnommen. Pösten von 20, 50 und 100 Stück fanden reichlichen Absatz. Den ersten Preis errang der Jähaber der 630 Loose mit 22 Punkten nach festem Ringen am vierten Kampftage. In der Siegesfreude und um sich in der großen Erregung zu stützen — er hatte in drei Tagen 1000 Kugeln geschossen — ließ er sich zwei große „Botschafter Stangen“ bringen und trank sie schnell hintereinander. Kaum aber war der letzte Trunk hinunter, da fürzte der Regler zu Boden, während sich das Angesicht tief blau färbte. Schnell wurde der Arzt herbeigekommen; erst nach längerer Zeit gelang es durch Einflößen großer Gaben guten Cognacs, den Bewußtlosen wieder ins Leben zu rufen. Am fünften Turniertage war der Kranke wieder auf dem Plage und gewann noch den dritten Ehrenpreis. Die drei ersten Preise wurden an Ort und Stelle aus außerordentlich niedrigen Preisen verkauft. Der Preisler ging mit 400 M., die beiden Schmeine mit 100 M., und die Büchergarantur mit 100 M. ab. Die Sieger geben dem den Preisgekrönten ein großes Festessen mit Concert, wobei es hoch herging, und erst am Morgen des Samstagfrühstages gegen die letzten heimwärts. Der Wirth hat an Vergütungsgeld täglich 50 M. gezahlt, soll aber trotzdem ein ausgezeichnetes Geschäft gemacht haben.

* (Ein neues Gewehr) ist von einem italienischen Hauptmann Gei erlunden und heißt den alten französischen Krönleinen vorgezogen werden. Die italienischen Väter besitzen das Gewehr als eine tragbare Mitralleuse, mit welcher reich aufeinanderfolgende Schüsse zu erzielen sind. Die Florentiner, Kunst- und Industriezeitung“ berichtet darüber: Hauptmann Gei hat die Idee gefaßt, ein System auf Grund der unmittelbaren Wirkung des Gases einer jeden einzelnen Patrone herzustellen. Das das explosive Gas gleichzeitig als Projektil und auf die Führe eines kleinen, unterhalb des Rohrs angeordneten Kanals wirkt, durch es ein Durationsgetriebe und zum Teil dieses zu der höchsten automatischen Bewegung, treibt deren die Patrone erst und wieder abgefeuert wird. Durch diese mechanische Vorrichtung öffnet und schließt sich das Verschlußsystem mit der genaueren Sicherheit, indem das Gas, welches sich durch das Entzünden der Kartusche entwickelt hat, auf den Verschluß der Laufes erst nach Aushebung des Projektils wirkt, d. h. wenn nach Aufhebung der Patrone die freie Luft durch den Mund des Rohrs in das Innere des Rohrs dringt. Der Mechanismus arbeitet nur mittelbar, so lange der Schuß auf einen Hahn drückt; sonst ist das Gewehr zu einzelnen Schüssen zu gebrauchen. Dadurch, daß der 45 Centimeter lange Patronenbehälter, der 100 Patronen von 8 Millimeter Durchmesser enthält, erst in dem Augenblicke durch den rechten Hand angefaßt werden soll, wenn Schnellfeuer commandirt wird, glaubt Hauptmann Gei eine genügende, jeder Patronenverwendung vorgegebene Feuerbeschleunigung ermöglichen zu können.

* (Ueber die Einrichtung des Majors Clavio) wird noch aus Madrid mitgeteilt: Beim Verlassen seines Gefängnisses begrüßte Clavio mit vornehmer Grandezza die verarmteten, in dicken Scharen herbeiströmende Menge. Er war todtlich, aber vollkommen ruhig. Nach dem er mit den Brüdern den Gefängnisgarten betreten, wurde derselbe von einem Korporal Soldaten umgeben. Auf dem Rücksitz angekommen, salutierte er militärisch, umarmte er die Brüder vom Orden des Friedens und der Müdigkeit, deren einer ihm mit einem Talchentuch die Augen verband. Clavio, welcher jetzt keine natürliche Gesichtsfarbe mehrgenommet hat, ist ab vorzüglich aus. Mit herrlicher Geberde miest er die sich schauenden Pfeiler von sich und ließ allein fest stehen. Bei der ersten Präsentation hat Clavio mit drei Krugeln im Kopf, aber keine noch. Auch ein unter seinem Arm abgefeuerter Schuß tödtete ihn noch nicht vollständig und erst die dritte, direct in sein Herz abgefeuerte Salbe — während welcher die Menge in laute Rufe des Entzückens ausbrach — vermochte das Leben ganz in ihm zu erschüttern. Die Leiche wurde nachher bei den im Karre aufgestellten Truppen vorbeigeführt.

Von jetzt ab
jeden Montag
und Donnerstag
von Nachm. 5 Uhr ab
**frisches
Lichtebier**
in der
Stadtbrauerei.

Sensen,
beste Qualitäten, von 2,50
bis 6 Mk., unter Garantie
für größte Schnittfähigkeit,
Wechsele, Wechsele,
Dengelschächel,
Dengelschämmer,
Grasbüchse,
Sicheln etc.
in großer Auswahl billigst bei

Emil Pursche,
Eisenwarenanhandlung,
Neumarkt Nr. 11.

**Begen Hausverkauf
u. Geschäftsaufgabe**
verkaufe ich von heute ab sämt-
liche sehr reich assortierte und
reelle
Schuhwaren
zu jedem nur ausnahms-
weise, da das reichhaltige Lager
in kurzer Zeit geräumt werden
muss.

Jul. Mehne,
Hl. Ritterstraße 1.

In 1/2 Stunde blickt man ein vorzügliches
Gebäck, wie Torten, Napfuchen etc., mit Alb.
Wein's **Bäckpulver** besser, billiger und
gesünder als mit Hefe. Bad. 20 Pf., 5 Bad.
30 Pf., Badrecepte gratis bei H. Weigel, in
Langhaldt bei S. S. Langenberg.

Neue Gas- u. Petroleum-Motoren
Erfurt 1893 Gold. Medaille.
Erfurt 1894 Gold. Medaille.
feine Schmelzöfen
anerkannt vorzüglichster Construction
und Ausführung, liefert unter
höchster Garantie die Maschinenfabrik
und Eisengiesserei von
Baldath Bochslein, Altdorf, S.-A.
Kreuzstraßen u. Hofenstraße gratis
durch den Vertreter für Thüringen:
Richard Schoen, Erfurt,
Bahnhofstraße 4a.

Erdbeeren
in ausgezeichneter Waare täglich im Hoferei-
geschäft von
Carl Rauch, Markt 28.

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
schwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich
recht gern und unentgeltlich mit, wie sehr
ich selbst davon gelitten, und wie ich hiervon
befreit wurde.
Doktor a. D. **M. Kypke** in Schreiberhan
(Niederelbing).

Billigste Bezugsquelle für
Teppiche
feinste Teppiche, Pradirempfänger
à 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark.
Selegensbüchse in Garbinen,
Vorläufer. Pracht-Katalog gratis.
Sophastoff Reste!

Entzückende Neuheiten von 3/4 bis 1 1/2
Meter in Blau, Grün, Gelb, u. Blau
spottbillig. **Wolfe franco.**
Teppich-
Fabrici **Emil Lefèvre,**
Berlin S., Oranienstraße 158.
Größtes Teppich-Geschäft Berlins.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.
**IX. Marienburger
Geld-Lotterie**
Gewinne. Mk.
1 à 90000 — 90000
1 à 30000 — 30000
1 à 15000 — 15000
2 à 6000 — 12000
5 à 3000 — 15000
12 à 1500 — 18000
50 à 600 — 30000
100 à 300 — 30000
201 à 150 — 30000
1000 à 60 — 60000
1000 à 30 — 30000
1000 à 15 — 15000
Ziehung am 21. u. 22. Juni 1895.
Loose zum Planpreise à 3 Mk. (Posto und
Gewinnliste 30 Pf. extra) empfiehlt und versendet das
General-Debit
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3 (Hôtel Royal). 3372 Gewinne — 375 000
Bestellungen auf Loose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.

Reise um die Welt.
Unser Führer ist John S. Stoddard, der berühmte amerikanische Reisende. Er hat
den ganzen Erdball bereist, alles Sehenswerthe erignt und verliest hübscher darüber zu
plaudern, als irgend einer seiner Zeitgenossen. Er hat wunderbare Ansichten aufgenommen,
die eine vollkommene Vorstellung von allen Gegenden und Orten geben, welche er besucht hat.
Er beschreibt sie selber
und Niemand ist hierfür kompetenter als er. Niemand vermag das Erkläreramt in an-
muthigerer und unterhaltenderer Weise auszufüllen. In unsern Händen befinden sich
Stoddard's Ansichten und Beschreibungen.
Wir haben sie auf Grund eines Abkommens mit der **Werner Company** in Chicago
und Berlin zu einem großen Prachtwerk bereinigt, bestiftet:
„Im Fluge durch die Welt.“
Die achte Lieferung enthält sehr schön gezeichnete Bilder, deren Tafeln 28: 34
Centimeter groß sind, nebst Erläuterungen aus der Feder des Autors.
Gegen Entrichtung von 50 Pf. wird von heute an in unserer Expedition, Del-
grube Nr. 5, die achte Lieferung ausgegeben. Für Postverwand nach auswärts sind
10 Pf. Porto beizufügen.

- Lieferung 8 enthält:**
- 1) Der Eiffelturm, Paris.
 - 2) Maurische Frauen, Algerien, Afrika.
 - 3) Damaskus, Syrien.
 - 4) Der Myrtenhof, Alhambra, Spanien.
 - 5) Statue Leonardo da Vinci's, Mailand, Italien.
 - 6) Bestelung der grossen Pyramide, Aegypten.
 - 7) Der schiefe Thurm in Pisa.
 - 8) Seufzbrücke in Venedig.
 - 9) Die heilige Nacht (von Correggio), Dresdner Gallerie.
 - 10) Rosenburg-Palast, Kopenhagen, Dänemark.
 - 11) Der Raub der Polyxena (von Fedt), Florenz.
 - 12) Der grosse Buddha von Bronze Japan.
 - 13) Stadthaus u. Strasse in Sydney, Australien.
 - 14) Der Pyramidenbau, von Gustav Richter, München, Deutschland.
 - 15) Hof im Dogenpalast zu Venedig.
 - 16) Glacier Point, Yosemite-Thal, Californien.

Die obigen Photographien werden Ihnen nicht weniger als etwa 3 Mark das Stück
kosten, die ganze Sammlung also gegen 40—50 Mark.
Merken Sie sich's! Merken Sie sich's! Merken Sie sich's!
Sechzehn Lieferungen, jede mit sechzehn vorzüglichen photographischen Ansichten
werden von der Expedition des Correspondenten herausgegeben werden. Zusammen
sitzen diese Lieferungen
ein Prachtwerk der Kunst und der Literatur.
Wenn die Lieferungen Nr. 1 bis 7 noch fehlen sollten, der
kann dieselben zu dem gleichen Preise von je 50 bezw. 60 Pf.
nachbezahlen.

**Die Dampf-Färberei
und hem. Waschanstalt
von Max Wirth,**
Gothardtsstr. 40,
liefert alle betreffenden Arbeiten, als **Reinigen
u. Färben von Damen- u. Herrengeräth,**
Köbelstoffe etc., in mindestens derselben Aus-
führung wie jede auswärtige Färberei bei be-
deutend billigerer Preisstellung.

Sensen
in bekannter Qualität, mit
mehreren Prämien a. B. gezeichnet.
Alb. Hoffmann's Nachf.
Dr. Sebille.

Nur 12monat. aufeinanderfolgend, u. je ein am
Ersten jeden Monats
stattfindende gross. Ziehungen, in welchen
jedes Loos sofort einen Treffer
sicher erhält. Der Theilnehmer kann durch
dieselb. von d. in Treff. N. 1. 500000, 400000,
300000 etc., zur Anzahlung gelangend, ca.
20 Millionen
bis ca. Mk. 20000, 15000, 10000 etc.
mindestens aber nicht ganz den halben
garantirten Einsatz gewinnen. Prospekt
und Zeichenslisten gratis. Jahresbeitrag
für alle 12 Ziehungen Mk. 120.— oder
pro Ziehung Mk. 10.—, die Hälfte davon
Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.50. Special-
garantie de pont. Annehmungen bis spätes-
tens am 28. jeden Monats brieflich an
Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

**Pa. Magdeburger
Honig-Syrup**
à Pf. 30 Pf., 4 Pf., 100 Pf.,
empfehlen
**Walther Bergmann,
J. F. Beerholdt Nachf.**

Raupenfackeln,
zum Vertilgen der Raupen auf
Obstbäumen, empfiehlt
J. G. Hippe, Klempnermstr.

Blutarmer
schwäch-
liche, ner-
vöse Per-
sonen ge-
brauchen einzig und allein, das seit 30 Jahren
berühmte **Dr. Bernhe's Eisenpulver**
als vorzüglichstes Kräftigungsmittel; es stärkt
die Nerven, regelt die Circulation,
schafft Appetit und gelundes Schlafen. Schachtel
Mk. 1.50. Großer Erfolg nach S. Sch. Zeit-
schr. **Ph. Apotheke** u. weissen Schwan,
Berlin, Spandauerstr. 77. Laufende Dant-
schreiben vorhanden.

Zu bestehen durch jede Buch-
handlung ist die preisgekrönte
Schrift des H. Rath-Dr. Müller
über das
gestülte System
u. **Sexual-System**
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bondi, Brannschweig.

Ab Wirkung unangenehm.
Germania Pomade
Frisch zubereitet unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bondi, Brannschweig.

2 Morgen fertiges Gartenheu
sofort zu verkaufen.

**Täglich frische
Erdbeeren**
empfiehlt
C. Schumann,
Unterartenburg, Bintel 6.

**Alle Sorten
Schuh- und Stiefelwaren**
empfehlen zu billigen Preisen
**W. Grosse, Schuhmacherstr.,
Bretterstrasse 5.**
Anfertigung nach Maß sowie
Reparaturen schnellstens und sauber.

Pressen
für Obst, Trauben u.
alle sonst. Zwecke.
Darr-Apparate
für Obst und Gemüse.
Soft-Pressen
von 6 Liter Inhalt.
L. P. Reil
Colmar 1890
der Deutschen Landw.-Gesellschaft.
PH. MAYFARTH & Co.
Frankfurt a. M. und Berlin N.

Dampfschiffahrt
von **Merseburg nach Hierenberg
und Jessa.**
Bestellungen für Vereine, Gesellschaften
und Schulfahrten erbitte rechtzeitig in meiner
Wohnung, **Leichtstr. 10**, abzugeben und
können Biletts zu jeder Zeit in Empfang ge-
nommen werden.
Hochachtungsvoll
Wttw. E. Peuschel.

Klein-Kayna.
Zum **Pfingstfest**
Sonntag den 9. Juni ladet freundlichst ein
R. Nöckel.

Reichskrone.
Heute von **Vormittag 11 Uhr ab
Frühschoppenconcert.**
R. Walther.

Funkenburg.
Dienstag den 11. Juni
großes **Extra-Concert**
von der **Wallenstein-Capelle**
in Uniform.
Biletts in den bekannten Vorverkauf-
stellen 25 Pf., an der Cassé 30 Pf.

Wilhelmsburg.
Heute Kleinpfingsten
Tauben-Anskegeln.
Bier u. Hublat.

Knapendorf.
Kleinpfingsten **Ballmusik** bei gut be-
setztem Orchester. Hierzu laden freundlichst ein
die **jugen Burden.**
Gastwirth **Frühke.**

**Gesang-Verein
Gemüthlichkeit.**
Sonntag den 9. Juni 1895 in der
Reichskrone
von nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr ab
Tänzchen.
Der Vorstand.

Hospitalgarten.
Heute
Säbchen- Auskegeln.
Freundlichst ladet ein
W. Herzlieb.

An die Herrenwelt **Merseburgs.**
Venus kommt!
Daspig.
An Kleinpfingsten ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein **Gastwirth Schürer.**

Gesangverein Germania
hält Sonntag den 9. Juni im **Casino**
fest
7. Stiftungsfest,
bestehend in **Concert, Theater** und
Ball, ab.
Der Vorstand.

1 Mk.
und 10 Pf. Reichsstempel kostet das Loos gültig für 2 Ziehungen. Auf 10 Loose 1 Freiloos. Auf 25 „ 3 Freiloose.

Nächsten Sonnabend 1te Ziehung der XV. Weimar-Lotterie
mit
6700 Gewinnen im Gesamtwert von 200,000 Mk.
Hauptgewinne Werth: 50,000 Mk. 20,000 Mk. 10,000 Mk.

Loose, für beide diesjährige Ziehungen gültig, sind allerorts zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Loose, für Reichsstempel 1 Mk. „ 10 Pf. 11 Loose = 10 Mk. u. 1 Mk. 10 Pf. Reichsstempel, Reichsstempel 28 „ = 25 Mk. „ 2 Mk. 80 „

Par 4 Tage! Auf dem Rinderplatze, Merseburg. Zum 1. Male hier! Schmidts rühmlichst bekanntes Affen- und Hunde-Theater.
Sonntag den 9. Juni er.
2 gr. Gala-Grüßungs-Vorstellungen.
Anfang nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Montag d. 10. Juni u. Dienstag d. 11. Juni täglich 2 große Vorstellungen.
Mittwoch den 12. Juni unwiderrüchlich 2 große Abschieds-Vorstellungen.
Anfang nachm. 5 Uhr und abends 8 Uhr.
In jeder Vorstellung Vorführung von 60 vorzüglich dressirten Thieren, als: Affen, Hunde, Flegel und Ponies. Größte Specialität auf dem Gebiete der Dressur.
Alles Weitere belegen Retel und Plakate. **Zur gefl. Nachsicht!** Da ich andere weitläufige Verpflichtungen habe, so können nur unwiderrüchlich an diesen 4 Tagen Vorstellungen stattfinden.

Berein ehemal. Dampfgenossen. Monats-Versammlung am Dienstag den 11. Juni, abends 9 Uhr.
Der Vorstand.

Preussischer Beamten-Berein General-Versammlung gemäß § 13 der Satzungen
Freitag den 14. Juni d. J., abends 8 Uhr,
in der Reichskrone.
Tagesordnung:

- 1) Prüfung der Jahresrechnung und Entlastung des Kassierers
- 2) Festlegung des Mitgliederbeitrages.
- 3) Ertragwahl für ein angelehndenes Vorstandsstück.
- 4) Mittheilungen.

Der Vorstand
Merseburger Landwehrverein.
Das Sommerfest
— bestehend in Concert, Gesangsvorträgen, Verlosungen, sowie anderen zur Unterhaltung dienenden Veranstaltungen, nebst abschließendem Ball — findet **Sonntag den 16. Juni, von nachmittags 1/2 4 Uhr ab, im Garten der Funkenburg** statt.
Einladungskarten, sowie solche für Angehörige der Mitglieder können beim Kamerad **Karius - Krüsi 17** in Empfang genommen werden. **Das Directorium.**

Gasthaus zu Leuna.
Sonntag den 9. Juni früh
Speckfuchen.
ff. Bavaria-Bräu vom Fah, ff. Lager-Bier,
wozu freundlich einladet
Friedrich Große.

Bäckergesellschaft
Sonntag den 9. Juni
Ausflug nach Leuna.
Abmarsch vom Casino 2 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Städtische Pflichtfeuerwehr.
Montag den 10. Juni, abends 8 Uhr,
Übung sämtlicher Mannschaften in der ködlichen Turnhalle.
Binden sind anzulegen.
Der Branddirector. **Kops.**

Freiwillige Feuerwehr.
I. (Turner) Compagnie.
Übung
Montag den 10. Juni, abends 8 1/2 Uhr.
Antritt am Gerätehanse. Alle Mannschaften müssen zur Stelle sein.
F. Schnurpeil, Brandmeister.

RHENSER
Natürliches kohlen-saures MINERALWASSER
Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Ein gutes Tafelwasser,
rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.
Von ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Jährlicher Versand: 4 Millionen Gefässe.
Niederlage bei: **Carl Adam.**

Stahlbad Pauchstädt bei Merseburg.
Angenehmer, ruhiger Landaufenthaltsort. Wirksam bei Blutarumth, Weidhust, Nervenschwäche, überhaupt Schwächezuständen nach Wochenbetten, ferner Lähmungen, Rheumatismus und Gicht.
Anfang der Saison **23. Mai 1895.**
Die königliche Bade-Direktion.

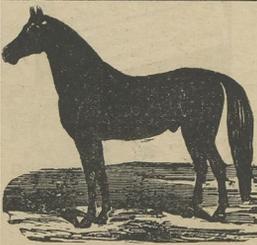
In der **Julius Winger'schen** Concursumasse ist noch eine große Partie
Sensen, Sichel, Handwerkszeuge, Nägel, Schrauben
und andere Gegenstände sehr billig zu verkaufen.
Kaufslustige wollen sich melden in meinem Kontor, **Mannische Str. 12, Halle a. S.,** im Juni 1895. (46365)
Franz Krug, Verwalter der Jul. Winger'schen Concursumasse.

Sensen
in großer Auswahl unter Garantie empfiehlt
Carl Baum.
D. O.
Machener Sensen
Halte feils am Laeer.

Für sparsame Hausfrauen!
Die ergiebigsten und vortheilhaftesten Seifen sind:
Döbelscher Terpentin-Schmier-Seife
(4 Pf. 80 Pf.) seit Jahren allen (4 Pf. 80 Pf.)
Concurrenz-Fabrikaten vorgezogen:
Terpentin-Kern-Seife
sehr mild, trocknet aber gut greifend. 1 Stück 10 Pf.
Man verlange ausdrücklich **Döbelscher**. Zu haben bei: **Auguste Berger, Seifenhandlung, R. Bergmann, Seifenhandlung, Wäther Bergmann, Otto Classe, Carl Elkner, A. B. Sauerbrey, Julius Trommer, F. Otto Wirl.** (H 34825)

Die Möbel- und Bau-Eislerei
von **Max Jetschke, Tischlermeister,**
5 Hofmarkt, Merseburg a. S., Hofmarkt 5.
Gewährt gute Arbeit.
Anspricht sich zur Anfertigung aller Arten Möbel in einfacher und reichster Ausführung, in jeder Stilart, nach Zeichnung oder Beschreibung.
Reparaturen sowie Aufpoliren der Möbel schnell und sauber.
versende Anweisung zur Rettung von Feuert.
sucht mit und ohne Vermittlung.
M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstr. 29.

30 Stück
Ardenner und dänische Pferde
I. Klasse trafen ein und stehen von heute ab zum Verkauf.
Gebr. Strehl.



Sommer-Theater im „Divoli“.
(Direction: Oscar Drescher.)
Sonntag den 9. Juni 1895.
Zum ersten Male.
Mit neuer Ausstattung.
Novität. Novität.
Madame Sans Gêne.
Aufspiel in 3 Aufzügen und 1 Vorspiel von Victorien Caron.
Mit durchschlagendem Erfolg überall zur Aufführung gebracht.
Raffensöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Zum 1. Mal wird ein

Mädchen,
welches gute Zeugnisse besitzt und Wissen kann, bei 150 Mark Lohn nach hier gesucht. Auch durch Vermittler. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.
Ordentliche brauchbare Mädchen, Hausfrauen, sowie zuverlässige Groß- und Kleintuechte finden fortwährend gute Stellung durch **W. B. Kassel, Rohannisstr. 2.**

Gesucht
wird sofort ein
Arbeiter für Erntearcord.
Reuschauer Mühle.
Ein nicht zu junges Dienstmädchen, das im Waschen und Plätten Erfahrung besitzt, wird zum 1. Juli bei hohem Lohn gesucht
Geichstraße Nr. 6a.

Mädchen für Stadt und Land finden jederzeit gute Stellung, auch nach Berlin, sowie zwei kleine Knaben sucht für sofort
W. Voigt, Döberstraße 14.
Wer schnell u. mit geringsten Kosten Stellung finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche Balanzeng-Boti“ in Göttingen a. N. (Sta. 240/3.)

Suche zum 1. Juli ein ordentliches nicht junges Dienstmädchen.
W. Grottel, Gothaerstraße 8.
Ein ordentliches ehrliches Mädchen bis 20 Jahre alt (am liebsten vom Lande) wird pr. 15. Juni eint. auch später zu mieten gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fischlerlehrling!
gesucht von
Louis Albrecht, Fischlermeister.

Ein junger Dienz. gewesener Cavalierh., sucht sofort oder später Stellung als solcher oder als Knäpfer.
Das Nähere in der Exped. d. Bl.
Das Betreten der Wiese gegenüber der Sternbergischen Badenanstalt ist bei Strafe **verboten.**
Dr. Köthe.

WILLIAMS'

TRADE MARK.

Poröses Pflaster.
Das beste, schnellste und sicherste aller ähnlichen Mittel gegen

Rheumatismus, Gicht, Rückenschmerzen, Seitenstechen, Hüftenweh, Brustschmerzen, Husten, Hexenschuss, Stauchungen, Verrenkungen, Gelenk- und Muskel-Entzündung,
im allgemeinen als **Unübertrefflicher Schmerzstiller.**
ANWENDUNG sehr reinlich und bequem und nicht wie lästige Einreibungen, Oele, Salben etc.
Preis: Mark 1,-.

Zu haben: **Dom-Apotheke Merseburg** und den meisten andern Apotheken.
ZUR BEACHTUNG. Oft wird versucht, beim Einkauf von Williams' porösem Pflaster andere Pflaster, die gänzlich werthlos sind, dem Publikum aufzudrängen, mit der Vorspiegelung, dass dieselben ebenso gut seien. Man sei deshalb auf der Hut und weise alle Pflaster zurück, welche nicht, wie die **echten Williams' poröse Pflaster**, obige Schutzmarke (3 Figuren) tragen.

Hierzu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Auf dem internationalen Bergarbeitercongreß in Paris wurde in der Sitzung vom 5. Juni eine Sympathiebewegung anlässlich des schottischen Grubenunglücks beschlossen und dann die Discussion über die Beschränkung der Production in den einzelnen Ländern auf die Bedürfnisse derselben fortgesetzt. Nach längerer Erörterung, in der auch auf den drohenden Wettbewerb der japanischen Gruben mit ihrer billigen Arbeitskraft hingewiesen wurde, gelangte der englische Antrag auf Vertagung der weiteren Verhandlung dieser Frage auf das folgende Jahr mit 736 000 gegen 212 000 Stimmen zur Annahme. Die englischen und die deutschen Vertreter stimmten für die Vertagung. Hierauf begann die Beratung über den Achtstundentag. Die Engländer Abraham und Gouffe bestritten die gesetzliche Anordnung des Achtstundentages. Der deutsche Vertreter Horn warf ihnen deshalb unwürdige Selbstsucht vor.

Der Verbandstag der deutschen Gewerksvereine

In Danzig verhandelte in seiner zweiten Sitzung im Anschluß an den Vortrag des Verbandesamts Dr. Mar Hirsch über die Frage: „Wie können die Gewerksvereine die Lohn- und Arbeitsverhältnisse praktisch verbessern?“ Der Referent hatte eine Reihe von Vorklagen aufgestellt, wonach gute Löhne und geregelte kurze Arbeitszeiten als dringend erforderlich und als möglich bezeichnet werden durch die ungeheuren technischen Produktions- und Verkehrsfortschritte einerseits. Durch den bedeutenden Rückgang des Kapitalzinses und eines Theils der Bodenrente andererseits ist die wirtschaftliche Möglichkeit der Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung, ohne Schädigung der anderen Klassen, gerade in unserer Zeit und für unser Land gegeben. Die freie Berufsorganisation der Gewerksvereine vermag in der Regel durch Zusammenfassung der als Einzelne ohnmächtigen Arbeiter die hauptsächlichste Verbesserung der Lohn- und Arbeitszeitverhältnisse in ausreichendem Maße zu erwirken und aufrecht zu erhalten. Als die hauptsächlichsten indirekten und direkten Mittel hierzu werden aufgeführt die Ausbreitung und Verstärkung der Organisation der Gewerksvereine, die Förderung der sachlichen und allgemeinen, zumal volkswirtschaftlich-sozialpolitischen Bildung ihrer Mitglieder, die Regelung der Lehrlingsannahme, sowie der jugendlichen und Frauenarbeiten unter Mitwirkung der Gesetzgebung, die Pflege der periodischen Lohn- und Arbeitsstatistik, die Gewährung ausreichender Reise-, Ueberziehungs- und Arbeitslosen-Unterstützung, Förderung der Schieds-Einigungsämter, möglichst im Anschluß an die Gewerbegerichte und im äußersten Falle, beim Versagen aller friedlichen Mittel und wenn zur Durchsetzung berechtigter Forderungen auch günstige Verhältnisse und genügende Fonds vorhanden sind, Anwendung des gesetzlichen Rechts der Arbeitsentstellung in energischer, aber besonnenere Weise und mit dem Ziele möglichst baldigen dauernden Friedens.

Der Correspondent Amin-Berlin stimmte im Wesentlichen diesen Vorklagen zu und bekräftigte die Bestrebungen einzelner Klassen auf Hilfe vom Staat, wie z. B. das widerliche Treiben der Agrarier. Nach längerer lebhafter Discussion werden die Hirsch'schen Thesen einstimmig angenommen; ebenso fassen eine Resolution von Schuhmacher-Ernt zur Annahme, wonach die Ortsvereine aufgefordert werden, sich energischer mit den Lohn- und Arbeitsverhältnissen der einzelnen Berufe zu beschäftigen und besonders die Verbands-Arbeitsstatistik und die von Verbandstagen aufgestellten Leitfäden für die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse als Grundlage für Referate und Debatten in den Ortsvereins-Versammlungen zu benutzen. Auch wurde beschlossen, dasselbe Thema auf die Tagesordnung des nächsten Verbandstages zu setzen. Sodann wurde die Sitzung um 12 Uhr mittags vertagt. Nachmittags folgten die Teilnehmer am Verbandstage auf einem von der Stadt Danzig zur Verfügung gestellten Dampfschiffe nach Gela.

In der Donnerstags-Sitzung des Verbandstages hielt Verbandsredacteur Goldschmidt einen Vortrag über das Thema „Gewinnung neuer Berufe für die Organisation“, in welchem er Anregungen über weitere Verbreitung der Gewerksvereine gab. Der Verbandstag nahm sodann einstimmig folgende Resolution gegen die Brotertheuerung und Geldverschlechterungspläne an: „Da durch Annahme des Antrags Graf Kanig auf monopolistische Brotertheuerung und der geplanten bimetallicischen Geldverschlechterung nur dem Interesse der wenigen Tausend Großgrund- und Silberminenbesitzer gebient, dagegen das ohnehin kärgliche Einkommen und die gebriete

Lebenshaltung der Millionen Arbeiter aufs schwerste geschädigt und die schlimmste Unzufriedenheit und Erbitterung verbreitet werden würde, so erhebt der Verbandstag der deutschen Gewerksvereine, als Vertretung von 70 000 auf dem Boden des Reichstaats und Privatbesitzes stehenden Arbeitern, Protest gegen jene unheilvollen Versuche, die Rechts- und Eigentumsordnung zu Gunsten nicht der Arbeitenden und Entzerten, sondern des müßigen Grundbesitzes umzuwälzen.“ Zum Schluß wurde der Jahresabschluss der Verbandskasse mitgeteilt. Hiernach ist das Verbandsvermögen auf 69 708 Mark, die Mitgliederzahl auf 67 058 gestiegen.

Provinz und Umgegend.

Halles, 8. Juni. In der Dölauer Haide, ein Stündchen von hier, sollte am Donnerstag, so ging das Gespräch, ein Mann überfallen, betraubt und obenbrei schwer verletzt worden sein. Tatsache ist, daß in der Nähe der Haide, nahe des Dorfes Niesleben eine Diaconissin von hier einen schwerverwundeten Mann antraf und ihn mit nach der nahen Irenenanstalt nahm, woselbst er verbunden und nach der Klinik überführt wurde. Der Betreffende hatte eine Schußwunde in der linken Brustseite, die so schwer ist, daß es fraglich ist, ob er mit dem Leben davonkommen wird. Der Betreffende nannte sich auf der Irenenanstalt „Buchbinder Albert Erlecke aus Berlin“ und gab an, in der Dölauer Haide von zwei Männern, die mit ihm gelangten, plötzlich überfallen, betraubt und geschlagen worden zu sein. Diese Angaben scheinen erdichtet zu sein, die Sache scheint vielmehr so zu liegen, daß der Betreffende selbst Hand an sich gelegt hat. Andere Meldungen bezeugen, daß der Betreffende bereits in einer Irenenanstalt untergebracht gewesen ist und am Verfolgswahn leidet. Unsere Kriminalpolizei hat die Untersuchung in dieser mysteriösen Sache sogleich aufgenommen und heute Morgen in der Dölauer Haide Nachforschungen angestellt. So viel man hierüber gehört, ist ein Anhalt dafür, daß der Verletzte überfallen worden ist, nicht gefunden. Es ist nicht gut denkbar, daß der Verletzte mit seiner schweren Wunde den weiten Weg vom Ort des Ueberfalles bis zur Fundstelle, der nahezu eine Stunde beträgt, zurückgelegt haben kann. — Nach einer späteren Meldung ist Erlecke heute früh seiner Verletzung in der hl. Klinik erlegen.

Raumburg, 5. Juni. Mit der Weiterentwicklung unserer Obsternste ist man in den beschäftigten Kreisen nicht besonders zufrieden. Die anhaltend trockene heiße Witterung hat den zeitigen Reife der Obstfrüchte gebracht, so daß wohl Kerne aber wenig Fleisch und keine Süßigkeit vorhanden sind. Dagegen versprechen Glas- und andre späte, namentlich Weichsel- und Saureirischen gute Ernte. Hartoch hat stellenweise in Ueberfluß angelegt, namentlich gilt dies von den Bäumen, während Spalterobst und Pyramiden durch den Winter arg mitgenommen sind und deshalb im Durchschnitt wenig Ertrag geben. Besonders werden edle Birnen ansprechen. Aprikosen geben vielfach eine Fehlernte, ebenso wird es auch an Pfirsichen mangeln. Wein verspricht nur an Häusern reichen Ertrag, während in den Bergen über den Ausfall, namentlich der besseren Sorten, vielfach geklagt wird. Die Weinbläthe wurde schon in voriger Woche mehrfach beobachtet.

Halberstadt, 5. Juni. Gestern Abend wurde hier ein junger Mann verhaftet, der seinem Vater 207 M., die dieser im Auftrage einer Kronenkasse einlöslich hatte, aus einem verschlossenen Schranke gestohlen hatte.

Bernburg, 7. Juni. Ein recht lebenswürdiger Familienvater ist der im Ayl wohnende Arbeiter S. Der Festtrubel, welcher gegenwärtig auf unsern Schützenplatz herrscht, lockte ihn dermaßen, daß er sich mit dem einzigen Bett seiner Familie heimlich wegschleppte und es zu Geld machte, dessen größten Theil er dann verbrant. Schließlich war er so betrunken, daß er während der Nacht polizeilich auf untergebracht werden mußte. Von dem Erlös des Bettes fand man bei ihm noch etwa zwei Mark, die seine Frau sofort an sich nahm.

Kassel, 7. Juni. Die Hauptversammlung der Deutschen Colonialgesellschaft wurde gestern Vormittag im Stadtparksaale vom Vorsitzenden Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin eröffnet, der die Leitung der Versammlung an den Vizepräsidenten Geheimrath Simon abgab. Es wurde eine Resolution gefaßt, worin es wünschenswerth bezeichnet wird, daß besonders deutsche Colonial-Besitzerinnen ausgebebet werden. Ferner wurde beschlossen, dem Präsidium anheim zu geben, zur geeigneten Zeit die erforderlichen Schritte beim Reichstagler zu thun in betreff des Erwerbs von Frottenationen in fremden Ge-

wässern, sowie in betreff des Erzeugens um periodische Mittheilung des Ausfuhrmaterials über Auswanderung und Colonisation an die Abtheilungen der deutschen Colonialgesellschaft. Endlich soll der Reichstagler erlucht werden, dem Reichstag ein Auswanderungsgesetz vorzulegen mit der Bestimmung, daß eine staatliche Informationsabtheilung geschaffen werde. Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde Berlin gewählt. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin schloß die Sitzung um 3 Uhr nachmittags mit Worten des Dankes.

Rosßwein, 7. Juni. Ein trauriges Geschied war der Familie des Nebelpolitzers Griesbach in Leisnig beschieden. Die Frau desselben zeigte vor einigen Wochen Spuren geistiger Trübung, in Folge dessen sie nach dem Krankenhaus übergeführt wurde. 14 Tage darauf verschluckte das 4jährige Söhnchen der Griesbach'schen Eheleute eine Wafne und erstickte daran. Die Mutter, welche inzwischen aus dem Krankenhaus entlassen worden war, geriet nun aus Gram darüber vollständig in Geisteskrankheit und mußte in ein Irrenhaus übergeführt werden. Der Ehemann erkrankte sich aus Verzweiflung über dieses Familienunglück vor etwa acht Tagen in der Mulde. Seine Leiche wurde dieser Tage gefunden.

Donndorf, 6. Juni. Der Schaden, den das Unwetter am 1. Pfingstfeiertage in hiesiger Gegend angerichtet hat, läßt sich nach der S. Ztg. erst jetzt in seiner ganzen Tragweite übersehen. Der Bestand der Felder ist an ausgedehnten Flächen durch angeschwemmten Sand, Balken, Steine u. s. w. vernichtet. Noch haben sich die Felder kaum erholt von dem Unwetter, das am 31. Mai 1891 die Umgegend verheerte und schon wieder ist mancher Landmann um die Frucht seines Fleißes gebracht worden. Nicht weniger empfindlich ist der Schaden, den die Gebäude und Gärten erlitten haben. Von manchen Gärten ist die Ackertrume mehr als fuchhoch mit allem, was darauf stand, hinweggeschlemmt worden. Auch der Verlust an Vieh ist ziemlich bedeutend. Am meisten wüthete das Wetter in Langenroda, Donndorf und Niesleben. In Langenroda ging die Fluth so stark, daß das Straßenpflaster der Dorfstraße streifenweise ausgerissen wurde. Im Niede stehen die angeschwollenen Wassermaßen zum Theil noch heute auf den Feldern.

Leipzig, 4. Juni. Bach's Gebeine sind gefunden! Die am 22. Dt. v. 3. bei Gelegenheit des Uebertrages der alten Johannisikirche hier selbst veranstaltete Ausgrabung zum Zweck der Nachforschung nach Joh. Seb. Bach's Gebeinen an der von der Tradition bezeichneten Stelle hat in der That Erfolg gehabt. Das seltene Resultat ist nunmehr wissenschaftlich festgestellt und begründet. Der Kirchenvorstand von St. Johannis konnte bei seinen Bestrebungen keine besseren Gewährsmänner und eifrigeren Förderer finden als die Herren Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Hitz, Vorleser der Anatomie, Dr. Wulstmann, Archidirektor, und Vilbhauer Sessner. Das Resultat ihrer Arbeit ist zusammengefaßt in dem soeben im Verlag von F. C. W. Vogel, Leipzig, erschienenen Buch: Joh. Seb. Bach, von Professor Wilhelm Hitz. Es ist wohl eine der interessantesten Wägherforschungen der Neuzeit. Am Sonntag nach Pfingsten, 9. Juni, wird mit Genehmigung des Rathes, der als die Forschungen begannen eine greifbare Gestalt anzunehmen, eine Vertrauenscommission eingesetzt harte, bestehend aus den Herren Pastor Krausichel, Professor Dr. Hitz, Dr. Wulstmann, Prof. Jungmann, Rector der Thomasschule, Vilbhauer Sessner, Dr. Vogel, Bibliothekar der Peters'schen Musikbibliothek, im städtischen Museum eine Anstellung der Gypsabgüsse Bach's von Sessner stattfinden, und zwar nebst den vorhandenen Original-Reliquien und sämmtlichen Beweismaterial: Gypsabdrücken des Schädels, Photographien etc. so daß jedermann sich sein eigenes Urtheil bilden kann. Die Gebeine Bach's sollen nach Fertigstellung der neuen Johannisikirche vor dem Altarplage feierlich beisetzt werden. Ein Comité ist in Bildung begriffen, um eine Sammlung für ein Grabdenkmal Joh. Seb. Bach's in der neuen Johannisikirche einzuleiten, wozu die Musikvereine sämmtlicher Länder aufgerufen werden sollen. Möge Bach's Grab in Leipzig eine würdige Anstaltung finden.

Zwickau, 7. Juni. Anfang dieses Jahres hatte das Zwickauer Amtsgericht den über 9000 Mitglieder mit einem Vermögen von 100 000 M. zählenden Verband teuflicher Berg- und Hüttenarbeiter zu Zwickau auf Grund des Gesetzes über die juristische Person aufgelöst. Die vom Verbandsvorstande hiergegen erhobene Reklamation wurde vom Ober-Landesgericht in Dresden verworfen. Der Verbandsvorstand wird nunmehr die Entscheidung des Justizministeriums anrufen.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Verantwortung, dem Subskribenten gegenüber keine Verantwortung.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die Anbringung von Haus- bzw. Wohnungsbriefkasten hat sich in verschiedenen Gegenden als eine besonders praktische Einrichtung bewährt. Es ist dadurch nicht nur eine betragsmäßigere Befriedigung der Postbedürfnisse und Befugnisse erzielt, sondern auch vielfachen Interessen der Adressaten in weitest Maße entsprochen worden. Namentlich in größeren, mehrere Stockwerke enthaltenden und stark bewohnten Gebäuden und Grundstücken mit oft sehr geräumigen Wohnungen. Solche Gebäude hat sich die zur Befriedigung derselben sonst erforderliche Zeit auf ein geringes Maas beschränken lassen und hat der hierdurch erzielte Gewinn an Zeit den weiter wohnenden und in der Befriedigung zurückbleibenden Empfängern zu Gute kommen können. Ist es aber schon für Private mit mancherlei Unannehmlichkeiten verbunden, vollständig in den Besitz der Briefkasten und Zeitungen zu gelangen, so dürfte es für den Bundesbesitzer von um so größerem Nutzen sein, die eingehenden Aufträge möglichst frühe zu erhalten und mit nächster Beförderungs-Gelegenheit zur Erledigung bringen zu können. In vielen Fällen kann die Befriedigung der betriebl. Sendungen in vorübergehender Abwesenheit der Empfänger nicht erfolgen und müssen dieselben in Folge dessen bis zum nächsten Bestellschritt wieder nach dem Postamt zurückgebracht werden. Die Benutzung eines Hausbriefkastens hilft diesen Uebelständen leicht ab und ermöglicht den Empfängern jederzeit, ohne weitere Mahnung, in den rechtzeitigen Besitz der angekommenen Sendungen zu gelangen. Durch die Anbringung von derartigen Briefkasten fällt das oft lang andauernde und getraübende Warten der Briefträger vor den Wohnungsthüren, wenn durch überhörs oder nichtbedeutende Klingeln oder Rufen nicht umgehend Jemand zur Abnahme der Briefe etc. erscheint, fort; der Briefsteller kann unbeanstandet seinen Bestellschritt zum nächsten zu Ende führen. Aber auch das vielfach schon vorgelommene Veranlassen bezügl. Unterlagen von Sendungen durch Untergebene läßt sich in erheblichem Maße beschränken, so namentlich in allen den Fällen, in welchen der Empfänger sich die persönliche Leitung der betr. Briefkasten anlegen liebt. Ist aber schon die Verschaffung bereitwilliger Briefkasten nicht mit großen Kosten verknüpft, so dürfte andererseits die Anbringung derselben in jedem Hause anstandslos und ohne Schwierigkeiten herbeizuführen sein. Die weitgehende Benutzung der Haus-Briefkasten würde nicht nur den Interessen weiterer Kreise der Bewohner dienen, sondern auch dem oft unangenehm anfallenden Briefträgervermale eine erwünschte Erleichterung schaffen. **Kaiserliches Postamt.**

Königlich preussische Lotterie.

Die von den Spielern der verlosenen Lotterie zur 1. Classe 193. Lotterie nicht abgehobenen Loose (jedoch nur 1/2 Abg. 11 Mart) werden von heute ab weiter verkauft. **Der Königl. Lotterie-Einschuer. Schröder.**

Mobiliar-Auction.

Mittwoch den 12. d. M., von vormittags 9 Uhr an, sollen im Casino, v. d. Sixtthore, 2 Sophas, 2 Kleiderstühle, Kommoden, div. Tische, Stühle, Bänke, Tafeln, Waschgefäße, gute Federbetten, Lampen, Uhren, Kleidungsstücke, Decimalwaage (20 Ctr. Tragkraft), Vogelbauer, sowie 5000 Stück Cigarren, ca. 30 Riffchen Eau de Cologne, neue Pfeifen, Cigarrenspitzen, Stühle, Salonischen u. a. m. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. **Merseburg, den 8. Juni 1895.**

Carl Rindfleisch, vereid. Auctions-Commissar u. Gerichtss-Taxator.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstung des Rittergutes **Wißgerodeshof** b. **Reichsfall** soll **Sonnabend den 15. Juni, vormittags 11 Uhr,** im Gasthofe hieselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden. **Sander.**

Zwangsvorsteigerung.

Montag den 10. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr, versteigere ich im **Restaurant Johannestraße 10** hieselbst voranschicklich bestimmt: eine große Partie **Kordwaren**, als: 8 Kinderwagen, 29 Puppenwagen, 30 Cassenhörbe, 28 Damenkörbe, 48 Spankörbe, 69 Kinderkörbe, 17 Waschkörbe, 2 Kleiderkörbe, 18 Zwedekelkörbe, 17 rüsterne Korbbügel u. dergl. mehr, ferner ca. 30 Pfd. spanisches Rohr, 8 Pfd. Strohrohr, 2 Blechflaschen, je 15 Pfd. Terpentinöl bzw. Kerlack enthaltend, u. s. w. **Merseburg, den 7. Juni 1895.**

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Ein leichter Bockwagen

zu verk. An eifr. in der Exped. d. Bl.

1 Morgen Kopfflee

verkauft sofort auf dem Stiele **König. Köpfl.**

Bestimmte gebrauchte Möbel

billig zu verkaufen **Sand Nr. 71.**

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen **Böden Nr. 79.**

2 große Fäuserschweine sind zu verkaufen **Globalkauer Str. 8.**

Die Parier-Wohnung und 1 Etage **Bahnhofstrasse 3** sind im Ganzen oder einzeln nebst Stallung, Wagenschuppen, Garten, Bodenzimmer und sonstigen Zubehör sofort zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. Näheres zu erfahren bei **Fran Pastor Würtz, 2. Etage.**

Freundliche Schlafstelle zu vermieten **Mährerkraße 10.**

1 Wohnung, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ver 1. October gelehrt. **Ges. Off. Gothastraße 45** abgegeben.

6500 Mark zur 1. Hypothek (Feuerlage 9000 Mk.) wird auf eine Gutswirtschaft zum 1. Juli zu leihen gesucht. **Näheres erf. erhalt. d. Exped. d. Bl.**

Eine gute zweite Hypothek von **Mk. 5400** zu 5% ist sofort resp. zum 1. Juli zu cediren. **Offerten unter W. C. an die Exped. d. Bl. erbeten.**

Ein freundliches Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist ver 1. Octbr. zu vermieten **Bismarckstraße 1.**

Breitstraße 16 ist eine Wohnung im Hof an ruhige Leute zu vermieten.

Wohnung, Stube, Kammer und Zubehör, ist sofort zu vermieten und sehr über. **Reuschels Berg.**

Ein Logis, best. in großer u. kleiner St. u. s. w. nebst Zubeh. zu vermieten u. 1. Oct. zu beziehen. **Zu erfragen in der Exped. d. Bl.**

Bismarckstraße 2 ist die Hälfte der 2. Etage (rechts), besteh. aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubeh., sofort zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. **Zu erfragen bei Morehe.**

Ein Logis zu vermieten **Unteraltenburg 63.**

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten **H. Ritterstraße 13** im Ledergeräthst.

Weniger sucht zum 1. Juli möblierte Wohnung, Stube und Kammer, am liebsten mit voller Pension. **Offerten mit Preisangabe unter R. G. an die Exped. d. Bl. erbeten.**

Jünger Weniger sucht zum 15. Juni event. mit voller Pension. **Offerten mit Preisangabe unter Z 100 an die Exped. d. Bl.**

Ein kleines Logis wird ver 1. Juli zu mieten gesucht. **Offerten unter A. S. 100 in der Exped. d. Bl. erbeten.**

Eine Dame mit 3 Kindern sucht zum 1. Juli eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör. **Offerten sub P. W. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.**

Zinnsand, extra fein, wieder eingetroffen bei **Wilh. Rössner, Delgrube 7.**

Redaction, Druck und Verlag von **Th. Rössner** in Merseburg.

Reclamations-Formulare

sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Rössner.**

Soldatenbrief,

eigene Angelegenheit des Empfängers. Briefmarken mit vorliegender Aufschrift gemittelt, hält vorräthig **Th. Rössner,** Buchdruckerei, Delgrube Nr. 5.

Heinrich Hessler,

Neumarkt Nr. 70, liefert schnell und billigst **Metall- u. Kautschukstempel** für Behörden und Private.



Trommeln

für Turner, Schüler und Kinder, in großer Auswahl, besgl. Bestandtheile. Reparaturen jeder Art werden ausgeführt in der **Musikinstrumentenhandlung von H. Becher.**

Banille-Erdbeer-Eis

empfiehlt **Gust. Schönberger jun.**

Erbwürste,

Piebig's Fleischextract, Anore's Hasfermehl, Anore's Suppentafel, Hasfermehl, Grünkeimmehl, Bouillon-Kapseln **Richard Schurig,** **Ober-Breitstraße 4.**

Garantirt reinen, chemisch analysirt **Ungarwein,** ferner **Roth- u. Weissweine** von 70 Pf. an per Flasche in anerkannter guten Qualität, sowie **H. Apfelwein, Heidelbeerwein, Johannisbeerwein, Erdbeerwein** **Richard Schurig,** **Ober-Breitstraße 4.**

Für Gastwirthe

empfehle mich zur Anfertigung von französischen, amerikanischen und russischen **Billards,** zum Anarbeiten, Reparaturen und sonstigen Reparaturen an Billards und Queues billigt. **Specialität: russische Vogbillards.** Diese Billards erkennen sich allgemeiner Beliebtheit und haben sich in kurzer Zeit gut eingeführt. Sie erfordern wenig Raum und sind überall angebracht, da sie in einer Ecke des Zimmers stehen können. **Billard-Zischlerei Otto Huth,** **Annenkasse 4.**

Badeeinrichtungen

von den einfachsten bis elegantesten, werden billigt angefertigt von **J. Oppel, Neumarkt 13.**

Lehrcontracte

sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Rössner, Delgrube 5.**

Walther Bergmann,

J. F. Beerhold's Nachf., **Gothastraße Nr. 8,** empfiehlt **pa. Isländer Matjes-Feringe** à Stück 10 Pf., **pa. gutgefärbte Erdbeere** à Pfd. 80 Pf., **pa. Einburger Käse** à Pfd. 50 Pf., **reife thür. Stangen-Käse** 2 Stück 15 Pf., **pa. süßliche und Catharinen-Plammen** à Pfd. 25 und 40 Pf., **pa. Apfelsinen u. Weinellen** 80 u. 60 Pf., **pa. amerik. Apfelschnitte** à Pfd. 60 Pf., **Preisbeeren,** garantirt mit 50% Raffinade eingekocht, à Pfd. 50 Pf., **pa. garant. rein. Schweineschmalz** à Pfd. 50 Pf., **bei Entnahme von 10 Pfd. à Pfd. 48 Pf., pa. gem. Zucker** à Pfd. 25 Pf., **bei Entnahme von 10 Pfd. à Pfd. 24 Pf.** **Walther Bergmann,** **J. F. Beerhold's Nachf.**

Da am 1. Juli mein Local geräumt sein muß, verkaufe von heute ab sämtliche Bestände in **Kleiderstoffen, Schürzenzeugen, Hemdenbargenteu, Hendenbargenteu, Blandrucks, Sophabewagstoffen, Kinderwagendecken, Futterstoffen, Matrazendrellen** u. s. w. **unter Einkauf-Freien.**

Friedr. Freygang.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe beabsichtige ich mein gut assortirtes Lager von **Erd- und chemischen Farben, Terpentin, Firnissen, Lacken etc., Pinseln und Schablonen etc.** zum möglichst billigen Preise zu verkaufen. Auch kann die Uebernahme der ganzen Bestände zum Selbstkostenpreise sofort erfolgen. **Achtungsdoll**

G. Schaller.

NB. Schiedulzer Weisspinsel als Specialität.

Eduard Hooper

in Merseburg, **Sötel von Palmbaum,** **Niederlage** der **Reinigungs-Handlung von Johannes Götsch,** Hofmeister, in Halle a. S. und Mittelh. **Reinigungsmittel** für alle und ausländische Wäse in Stuben und Bleichen zu den Originalpreisen.

Bruchbandagen,

doppelt und einfach, in allen Größen, **Sachsen-Forsten, Leibbinden, Geratbehalter** empfiehlt **A. Frall, Bergstraße.** **Reparaturen** werden gut und schnell ausgeführt.

Spezial-Arzt **BERLIN,** **Dr. Meyer,** Kronen-Strasse 2 1 Tr.

acut Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten, sowie Schwacherzustände der Männer nach langjähriger bewährter Methode, bei fischen Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit. **Nur A. S. 12-6-7; (auch Sonntags). Auswärts mit glöchl. Erfolge briefl. u. verschwiegl.** (Nr. 995.)

Diana-Fahrräder,

Diana-Fahrräder, feinste 96er Modelle, halbe großes Lager unter reeller Garantie. **Billige Fabrikate** führe nicht. Ich stelle billige Preise und hoffe, daß sich meine Räder ebenso schnell hier einführen, wie meine Nähmaschinen.

Für billige Reparaturen wird bestens gesorgt. **O. Erdmann, Stutenstr. 4.**



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 117.

Sonntag den 9. Juni.

1895.

Die Liebesgabe für die Brenner.

* * In der „Kreuztg.“ hat neulich ein Güterbesitzer der Provinz Polen, v. Dulong, Witaszyce seine Lebensgeschichte erzählt, die in der That einen Stein erweichen könnte. Herr v. Dulong hat im Jahre 1890 einen Herrschaftsbesitz in der Provinz Posen gekauft und wollte natürlich auch eine Spiritusbrennerei bauen, um seinen Teil an der Liebesgabe, d. h. an dem Contingent zu haben, welches anstatt 70 Pf. Verbrauchssteuer pro Liter nur 50 zu zahlen hat. Nun lief aber mit Ende September die dreijährige Contingentsperiode ab, d. h. die Brennerei mußte vor Ende September im Betriebe sein, wenn sie bei der Neuverteilung des Contingents berücksichtigt werden sollte. Bis dahin aber war die Zeit zu kurz, um die Brennerei fertig zu stellen. Der Mann mußte sich also drei Jahre, d. h. bis 1893 gebulden und in der Zwischenzeit seine Kartoffeln zu „Schundpreisen“ verkaufen. Im Winter 1892/93 kam dann mit dem ersten Steuerbouquet zur Deutung der Mehrausgaben in Folge des Militärgesetzes der Entwurf einer Novelle zu dem Branntweinenergieß, von dem Herr von Dulong behauptete, wenn sie Gesetz geworden, dann wäre das landwirtschaftliche Brennergewerbe ruiniert gewesen. Er wollte nun abwarten, was aus der Vorlage würde. Im Sommer 1893 fiel das Gesetz mit der Militärvorlage, aber nun war es schon wieder zu spät, um bis Ende September eine Brennerei zu bauen. Herr v. Dulong trat nun, wie er erzählt, eine Rundreise zu allen irgend wie beteiligten Behörden an, um dieselben zu bitten, ihn an der Liebesgabe Teil nehmen zu lassen, auch wenn seine Brennerei erst nach dem 1. October fertig werde. So kam ich, schreibt er, zuletzt zu dem Herrn Generaldirector der indirekten Steuern. Ich schrieb mir unmittelbar, nachdem ich das Amtszimmer dieses Herrn verlassen hatte, dessen Antwort auf. Dieselbe lautete: „Wie kommen Sie auf die Idee, an dem Contingent beteiligt werden zu wollen, wenn Sie nicht bis ultimo September betriebsfähig sind? Kann ich die Gesetze nach Willkür ändern? Warum brennen Sie nicht ohne Contingent? Sie werden das alle noch lernen müssen! Exportieren Sie doch Ihren Spiritus, dann sind Sie ja steuerfrei.“ Die letztere Aeußerung veranlaßte mich zu der Entgegnung, daß in meiner Heimath die Prokna, ein Flüsschen an der russischen Grenze, fließe, — angeht uns unserer bis in den Grund verfahrenen Handelspolitik (Spanien) bliebe mir als einziger Exportweg die Möglichkeit, meinen Spiritus in die Prokna zu gießen. Ein Schreiben an den Finanzminister hatte keinen besseren Erfolg und so entschloß sich Herr v. Dulong, bis 1896, d. h. bis zu der neuen Vertheilung des Contingents, zu warten. Dieses Mal wollte der Mann die Brennerei schon ein Jahr vorher bauen und in Betrieb setzen, „um lieber eine volle Campagne 70er Spiritus zu brennen“, aber „kaum gedacht, wird der Luft ein End gemacht“. Es kommt die neue Novelle zum Branntweinenergieß. Die Contingentsperiode wird von 3 auf 5 Jahre verlängert. Das Gesetz tritt am 1. October (wieder ein Fehrum: 1. Juli) in Kraft und bis Ende September d. J. ist es natürlich unmöglich, eine Brennerei in Betrieb zu setzen. Herr von Dulong fährt dann fort: „Das neue Gesetz will die Höhe des Contingents neuer Brenneren nach oben auf 800 Tonnen (80 000 Liter) Maximum beschränken; nach dem Umfang meines Besesses und im Vergleich mit anderen Wirkschaften hätte ich nach dem bisherigen Gesetze etwa 1200 Tonnen Contingent erhalten müssen — ergiebt einen Ausfall von 400 × 2 = 800 Mark, die ich weniger einnehmen werde, nur weil es angeht, der ziellos hin- und hergeworfenen Gesetzgebung seit Jahren nicht möglich war, eine Brennerei mit der Unterlage eines stabilen Gesetzes zu bauen.“ Nach seiner Rechnung wird also Herr v. Dulong, wenn er bis zum 1. October 1900 eine Brennerei baut

und in Betrieb setzt, und bei der Neuverteilung des Contingents für seine Brennerei 800 Tonnen Contingent erhält, vom 1. October 1901 ab 16 000 anstatt 24 000 Mark Liebesgabe erhalten! Der Mann an der Prokna schreibt ganz ernsthaft: „Man wird mir, als konservativem Landbesitzer nicht zumuthen, mit dem Freisinn einer Meinung zu sein“ — gleichwohl unterschreibt er die Behauptung des Abg. Richter im Reichstage, „daß die neu hinzutretenden Brenneren durch die Verlängerung der Contingentsperiode auf 5 Jahre stark geschädigt werden“. Und nachdem er noch ausgerechnet, daß das Reich an dem Branntwein, den er seit 1890 hätte brennen können, einen Steueranfall von 600 000 Mark, ungerechnet der Majestätsverletzung, erlitten hat, schließt er seine rührende Epistel mit den Worten: „Wir wird's Niemand vbragen, wenn mir vor den Danaern ganz, die Liebesgaben austreten“. Bekanntlich leugnen die Agrarier, daß die Berechtigung zum Branntwein von je und so viel Tonnen Contingents

Aufmerksamkeit auf die Ungerechtigkeiten zu lenken, deren Opfer er sei. Hillairand, der an Verfolgungswahn leiden soll, verurtheilt 1887 ein Attentat gegen Bazaine. — Gegen chauvinistische Kundgebungen, die eine Anzahl Revolutionshelden in Brest bei der Abfahrt des französischen Geschwaders nach Kiel veranstalten wollen, trifft die französische Regierung Vorichtsmaßregeln. Sie hat u. a., wie die „Voss. Ztg.“ meldet, eine Anzahl Pariser Geimpolizisten nach dem Kriegshafen entsandt.

Spanien. Zur Unterdrückung des kubanischen Aufstandes macht Spanien verzweifelte Anstrengungen. Die Königin-Regentin unterzeichnete am Donnerstag den Gesetzentwurf, durch welchen die Ermächtigung der Kammer zu einer Creditaufnahme im Betrage von 15 Millionen Pesetas durch Ausgabe von Hypothekenscheinen auf Kuba verlangt wird. Der Kriegsminister schickte 10 Bataillone nach Kuba ab und bereitet die Abberufung von 10 weiteren Bataillonen vor. Marschall Martinez Campos ist nach Habana zurückgekehrt. Er verläutet, wird ein Corpscommandant zur Unterstützung des Marschalls Campos nach Kuba entsandt. In Amerika halten sich spanische Beamte auf, welche verschiedene vermuthete Expeditionsbereitungen zu Unterstüßungen der kubanischen Aufständischen beobachten sollen, mit dem Endzweck, die Einmischung der Regierung der Vereinigten Staaten zu erlangen. — Die spanische Gesandtschaft in Washington hat die Aufmerksamkeit des Washingtoner Staatsdepartements darauf hin, daß Expeditionen von Rebellen gegen die spanische Regierung in Kuba auf dem unteren Mississippi angesetzt würden und daß Bürger der Südstaaten sich mehrfach befaßt gezeigt hätten, in der Absicht, sich mit den Aufständischen in Cuba zu vereinigen und denselben Rath einzuschlagen.

Türkei. Ein französisch-türkischer Zwischenfall, der der Pforte wieder schwere Verdrießlichkeiten bereiten kann, hat sich jüngst im Hafen von Konstantinopel ereignet. Ein armenischer Offizier, welcher an Bord eines französischen Schiffes den Hafen verlassen sollte, gerieth mit dem Bagagegeheiß ins Handgemenge und verurtheilte denselben durch einen Stich schwer. Der Sultan ließ die Meldung hierüber sofort an das französische Stationsgeschiff „Petrel“ gelangen, von welchem alsdann 10 Mann nach dem französischen Schiffes entsandt wurden. Dem Offizier wurden handschellen angelegt. Darauf wurde er an Bord des „Petrel“ gebracht, wofür er sich noch in Haft befindet. — In der armenischen Angelegenheit zeigt die Pforte große Halsstarrigkeit. „Daily News“ erzählt aus Konstantinopel, die Antwort der Pforte auf den Reformvorschlag der Mächte betreffend Armenien verwerfe die Reformen insgesamt, bezeichne Aenderungen für irgend einen besonderen Theil der Unterthanen des Sultans allein als unnöthig. Die einzigen erforderlichen Modifikationen seien solche, die auf die ganze Bevölkerung anwendbar wären. Die Pforte bestreite den Mächten das Recht der Einmischung in die innere Verwaltung des türkischen Reiches. — Inzwischen haben die Engländer ein starkes Geschwader nach Beirut geschickt. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ besuchte Admiral Seymour mit seinem Stabe den Wali (türkischen Oberbeamten der Provinz Syrien). Zu seinem Geleit hatte der Wali eine Ehrenwache gestellt. Der Wali erwiderte sofort den Besuch an Bord des Flaggschiffes und hatte dort eine herzliche Unterredung mit dem Admiral. Der Gouverneur von Beirut gab abends ein Gastmahl zu Ehren des Admirals und seiner Offiziere. Dieser Austausch von Höflichkeitsschreibungen ändert nichts an der Thatache, daß zwischen England und der Türkei eine hochgradige Spannung besteht. — Die Lage der Europäer in Jeddah ist sehr ernst. In der Stadt befinden sich nur wenige Truppen,



die der deutschen Armeen angehörenden Mitglieder des Wahlforschungs-Anschusses für das Eingehen auf die Spezialbehalte über die Wahlforschungs-Vorlage stimmen, aber schon in der Generaldebatte den Parteienstandpunkt vertreten sollen. Das soll wahrscheinlich „staatsmännlich“ gehandelt sein. Für einen wirklich Liberalen kann es gegenüber dem Nachwerk des Wahlforschungs-Anschusses nur ein entscheidendes Nein geben.

Frankreich. Präsident Faure beschloß seine Reise mit einem kurzen Aufenthalt in Amboise, wo er einst in einer Gerberei gearbeitet hatte. Er fand noch den Waffenschmied, unter dessen Anleitung er gelehrt gewesen war, einen alten Gerber Namens Marteau, dem er eine goldene Ehrenmünze verlieh. Der Präsident und Marteau umarmten und druzten sich, wie zur Amboiser Lehrzeit. Auch mit den anderen Arbeitern der Gerberei unterhielt Faure sich liebenswürdig. — Ueber einen geplanten Attentat gegen den Präsidenten Feliz Faure waren allerdings alarmierende Gerüchte verbreitet worden, die jetzt auf ein verhältnißmäßig harmloses Vorkommniß zusammenschrumpfen. Wie der „Soci.“ meldet, verhaftete die Polizei in Périgueux den Sattler Hillairand, welcher droht hat, auf den Präsidenten Faure blind zu schießen, um die